

1585
—
2010

DIE DEUTSCHE BÖRSE FEIERT JUBILÄUM
EINE CHRONOLOGIE EFFIZIENTER MÄRKTE



Foto: Bert Bostelmann

Liebe Leserinnen und Leser,

die Gruppe Deutsche Börse nimmt, wie Sie wissen, mit ihrem breiten Geschäftsportfolio eine führende Position in der internationalen Börsenlandschaft ein. Aber wissen Sie auch, wie wir wurden, was wir sind?

Wir haben unser 425-jähriges Bestehen zum Anlass genommen, die wichtigsten Ereignisse unserer Geschichte zu skizzieren: Vom ersten mittelalterlichen Messehandel und Geldwechsel über die Einführung von Staatsanleihen bis zu den Anfängen des elektronischen Handelsplatzes. Diese drei Meilensteine sind nur Beispiele.

Aber gemeinsam sind sie kennzeichnend für unsere gesamte Entwicklung: Jeder war eine wegweisende Innovation seiner Zeit, jeder machte die Märkte effizienter. Darauf sind wir ein wenig stolz: Dass wir nicht nur eine lange Tradition haben – sondern dass Fortschritt die Tradition der Gruppe Deutsche Börse ist.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Zeit- und Entdeckungsreise!

Ihr Frank Gerstenschläger

Vorsitzender der Geschäftsführung
Frankfurter Wertpapierbörse

1150

Die Frankfurter Herbstmesse wird das erste Mal urkundlich erwähnt. Sie ist der Ursprung des Börsenplatzes Frankfurt – denn ohne Messe keine Börse. Mit den ersten Erntemessen strömten auswärtige Kaufleute nach Frankfurt. Dank ihnen entwickelte sich die Stadt über die Jahrhunderte zum Zentrum des Waren – und Geldverkehrs. Was auch einem prominenten Zeitzeugen des 16. Jahrhunderts nicht entging: Dank der Messen war Frankfurt so wohlhabend geworden, dass Martin Luther die Stadt ein „Silber- und Goldloch“ nannte.



Foto: Historisches Museum Frankfurt am Main

MESSE IM MITTELALTERLICHEN FRANKFURT

- 1240 Ein Privileg Kaiser Friedrichs II. für die Frankfurter Messe erneuert den bereits 1227 erteilten kaiserlichen Geleitschutz für Messebesucher.
- 1330 Kaiser Ludwig der Bayer erlaubt Frankfurt die Abhaltung einer zweiten Messe, der Frühjahrsmesse. Mit dem Untergang der Champagne-Messen in Frankreich übernimmt Frankfurt deren Funktion.
- 1396 Dokumente erwähnen erstmals Geldwechselgeschäfte am Rande der Frankfurter Messen.
- 1402 Frankfurt gründet seine erste städtische Wechselbank.
- 1478 Die ersten Buchhändler besuchen die Frankfurter Messe, auf der die wertvollsten Güter des ausgehenden Mittelalters gehandelt werden: Bücher, Waffen, Gewürze und Stoffe. Zudem werden hier Finanzgeschäfte abgewickelt.

1585

Münzvergleichung aller zu verlegen d. Reichs- u. Kaiserl. Reichs-Rath
Nürnberg. Vnser. Cultus. und Handels-
fiscus. Rathschertzungen. Da jeder selber und
in den fruchen. der groben. silber. und gült.
Münzsorten. Louis. und Karolos. salbung. und
und unterschid. bis zu der. Civ. Reg. Cap. 10.
nach. beschreibung. nachfolgend. haben. C.

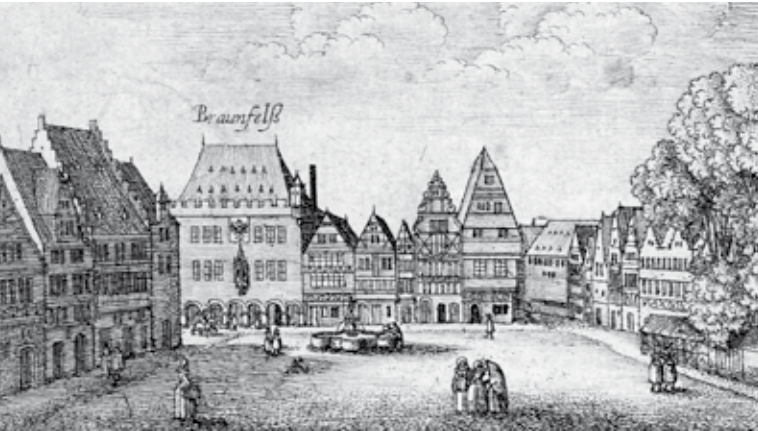
Ein gleichheit
Vnser. Rat. d. 9. sept. 1585.
Zu Frankfurt. am. 9. sept. 1585.
Zu verlegen. d. Reichs- u. Kaiserl. Reichs-Rath
Nürnberg. Vnser. Cultus. und Handels-
fiscus. Rathschertzungen. Da jeder selber und
in den fruchen. der groben. silber. und gült.
Münzsorten. Louis. und Karolos. salbung. und
und unterschid. bis zu der. Civ. Reg. Cap. 10.
nach. beschreibung. nachfolgend. haben. C.

GEBURTSSTUNDE DER BÖRSE IN FRANKFURT: PROTOKOLL DER VERSAMMLUNG DER KAUFLEUTE VOM 9. SEPTEMBER 1585

9. September: In einer Versammlung legen die Frankfurter Kaufleute erstmals einheitliche Wechselkurse fest – ihre Zusammenkunft gilt als Geburtsstunde der Frankfurter Börse. Die Motivation war damals dieselbe wie heute: Transparenz schaffen. Denn die unübersichtliche Fülle unterschiedlichster Münzsorten samt ungebundenen Wechselkursen drohten das Geldwesen lahmzulegen und ermöglichten Betrug und Wucherei im großen Stil.

- 1605 In Akten taucht ein neuer Name für die Versammlung der Kaufleute auf: „Burs“, also Börse.
- 1625 11. April: Ein Ratsedikt verpflichtet die Wechselmakler und die angesehensten Kaufleute, für die auf die Messe folgende Zahlwoche einen Durchschnittskurs festzulegen. Ihr erster Kurszettel führt zwölf Geldsorten und einen Zins für das Deposito auf.
- 1639 Unabhängig von den Messeterminen kommt es zu einem über das Jahr verteilten Geldwechselhandel mit offiziellen Notierungen, die in einem Edikt des Magistrats ausdrücklich erwähnt werden.
- 1642 21. September: Das erste gedruckte Kursblatt für Wechselkurse erscheint.
- 1643 Erst jetzt kommt es auf den Frankfurter Messen zu einer Gleichstellung der Skontrierung – also der Aufrechnung der Schulden im Handel – mit dem Barverkehr. In der Zahlwoche werden die Verpflichtungen aufgerechnet und die verbleibenden Differenzen in Münzen beglichen. Alternativ werden Schuldscheine ausgestellt.
- 1666 18. Juni: Der Stadtrat erlässt eine Ordnung für Wechsel- und Kaufmannsgeschäfte, die ein Prokuren- und Gesellschaftsregister neu einführt. Die Urkunde zeigt, wie international die Messe geworden ist: Sie wird in Deutsch, Holländisch, Französisch, Italienisch und Spanisch gedruckt und veröffentlicht.

1694



DAS HAUS „GROSSER BRAUNFELS“ AM LIEBFRAUENBERG

1778

Foto: Verlag Dr. Waldemar Kramer, Frankfurt am Main

1675 Der Talerzwang wird eingeführt, also die Pflicht, ausschließlich mit Talern zu bezahlen. Die Frankfurter Kaufmannschaft hatte vehement darauf gedrängt.

Die Treffen unter freiem Himmel vor dem Rathaus auf dem Römerberg sind Geschichte: Die Börsenversammlung bekommt ein Dach, sie zieht ins Haus „Großer Braunfels“ am Liebfrauenberg. Der neue Versammlungsort spiegelt die Bedeutung: Das Haus ist das damals geräumigste und bedeutendste Gebäude der Stadt.

1707 Die Börsenvorsteher werden als offizielle Vertreter der Kaufleute anerkannt. Ihr Gremium gilt als Vorläufer der Handelskammer.

1721 Aus diesem Jahr stammt der älteste erhaltene Frankfurter Kurszettel. Er führt 16 Münzkurse auf.

1739 Abschottung und Aufteilung: Ein Gesetz entzieht auswärtigen Maklern die Zulassung, gleichzeitig unterscheidet es erstmals zwischen Wechsel- und Warenmakler.

1754 Die Frankfurter Bank der Gebrüder Bethmann legt erstmals staatliche, regionale und kommunale Anleihen auf.

Die Ära der Staatsobligationen beginnt: Die Bethmann Bank platziert die erste Millionenanleihe für den Kaiser in Wien. Um diese Summe vermitteln zu können, gibt das Bankhaus erstmals Partialobligationen aus: Sie werden zu 1.000 Gulden im 20-Guldenfuß auf acht Jahre mit 4,5 Prozent emittiert. Wer Geld hatte, konnte sich mit diesen Wertpapieren ein Anrecht auf regelmäßige Zinseinkünfte sichern. Das Angebot ist wegweisend: Die Frankfurter Börse entwickelt sich bis 1850 zu einem Ort für sichere Staatsanleihen und Fonds, was der Stadt den Ruf „solides Frankfurt“ einbringt – sie wird zum „Tor des Kapitaleports“.



DIE ERSTE IN FRANKFURT GEHANDELTE AKTIE

1820



DIE „HISTORISCHE BÖRSE“ AM PAULSPLATZ (1845)

Fotos: Privatbesitz

- 1797 3. Juli: Der erste erhaltene gedruckte Kurszettel über Staatspapiere enthält 26 Papiere, davon 14 kaiserliche, drei preußische und drei pfälzische.

- 1799 26. November: Wechsel- und Warenmakler erhalten je eine eigene, nur für sie geltende Börsenordnung.

- 1808 7. Mai: Die Frankfurter Handelskammer wird gegründet. Die Börsenverwaltung wird einem neu gebildeten Ausschuss bei der Kammer zugewiesen. Von da an ist die Handelskammer Trägerin der Frankfurter Börse.

- 1813 Jüdische Geschäftsleute sind nicht mehr ausgeschlossen, sie erhalten die offizielle Zulassung zum Besuch der Börse.

- 1816 Ein regelmäßiger Effektenverkehr beginnt und führt zu einer zehnjährigen Börsenhause.

Die erste Aktie wird in Frankfurt notiert – gehandelt werden Anteile der Österreichischen Nationalbank. Die Innovation verfängt jedoch nicht recht: Die Frankfurter Börsenhändler stehen dem andernorts immer beliebter werdenden Finanzierungsinstrument lange reserviert gegenüber. Der Schwerpunkt ihres Geschäfts bleibt der Handel mit Obligationen.

- 1836 Frankfurts angesehenste Bankhäuser gründen den privaten Verein der Effekten-Societät. Er gestattet seinen Mitgliedern, neben der offiziellen Börse und vor allem in den Abendstunden weiter Handel zu betreiben. Der höchst spekulative Abendhandel überflügelt zeitweise die Umsätze der amtlichen Börse.

- 1843 Frankfurt entwickelt sich zum internationalen Kapitalmarkt und – neben London und Paris – zur Weltbörse. Das Haus „Großer Braunsfels“ platzt aus allen Nähten. Am 11. Dezember zieht die Börse in ihr erstes eigenes Gebäude in unmittelbarer Nähe der Paulskirche.



NOTE DER „FRANKFURTER BANK“ (1855)

1853

1851 2. Januar: Der erste Kurszettel des Frankfurter Makleryndikats erscheint.

1. März: Die Frankfurter Vereins-Kasse wird gegründet. Sie betreibt das „Kassierergeschäft“, also die Abwicklung von Wertpapiergeschäften. Bis dahin waren Wertpapierkäufe in bar abgewickelt worden – der Transport von Fässern und Säcken voll Silbergeld zum und vom Handelsplatz stellte ein hohes Risiko dar.

1854 Das Parkett entsteht, wie wir es heute kennen: Nach dem Vorbild der Pariser Börse wird der Börsensaal ein geschlossener, nur den beideten Maklern zugänglicher Raum.

1878 Die Handelskammer autorisiert den Verein der Effekten-Societät, die „Abendbörse“, mit der offiziellen Börse zu kooperieren.

Der nächste Umzug: Das neue Börsengebäude am Rahmhof, dem heutigen Börsenplatz, wird eingeweiht. Den Architekten des Neubaus gelang eine äußerst glückliche Verbindung von Funktionalität und Repräsentation: Neben dem Hauptbahnhof und der Alten Oper gehört der Prachtbau noch heute zu den bedeutendsten Frankfurter Bauwerken der Wilhelminischen Epoche.



DIE NEUE ADRESSE AB 1879: BIS HEUTE EINES DER BEDEUTENDSTEN GEBÄUDE FRANKFURTS

1879

1881 Das Deutsche Reich führt sogenannte Stempelabgaben sowohl auf die Emission als auch auf den Handel von Wertpapieren an den Börsen ein. In den Jahren 1894 und 1900 werden die Sätze drastisch erhöht, was zur Beschleunigung der Konzentration im Bankensektor beiträgt.

1896 Die Frankfurter Abendbörse wird in die staatliche Börsenorganisation eingegliedert.



BÖRSENVERSAMMLUNG UM 1914

1933

- 1914 Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs und seine Folgen treffen die international ausgerichtete Frankfurter Wertpapierbörse hart. Bis Kriegsende verschwinden alle ausländischen Wertpapiere von den deutschen Kurszetteln, wodurch gerade Frankfurt seine Geltung als internationale Wertpapierbörse verliert. Nach Kriegsende sind ihre Auslandskontakte zerstört.
- 1923 Die Nachkriegsinflation erreicht ihren ersten Höhepunkt. An der Börse fallen die Wertpapiere, die einen Geldwert ausdrücken. Die Aktie wird dagegen zum begehrten Spekulationsobjekt – bis zu ihrem eigenen Absturz und dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Oktober 1929.

Die Nationalsozialisten übernehmen die Macht, greifen massiv in die Wirtschaft und damit auch in den Börsenhandel ein: Die Börsenaufsicht geht von den Ländern auf das Reich über, die Zahl der Wertpapierbörsen wird von 21 auf neun verringert. Die Frankfurter Börse nimmt 1935 die Mannheimer Börse auf und heißt fortan Rhein-Mainische Börse – faktisch übernimmt sie nun als sogenannte „Heimatbörse“ aber keine wichtigen Funktionen mehr: Potenzielles Anlagekapital soll möglichst nur noch der Kriegswirtschaft zugute kommen.

- 1944 Bei einem Bombenangriff der Alliierten wird das Frankfurter Börsengebäude schwer beschädigt. Die Börsenversammlungen tagen nun in den Kellerräumen.
- 1945 14. September: Der Neubeginn – die Frankfurter Wertpapierbörse nimmt den nichtamtlichen Handel wieder auf. Der amtliche Handel wird erst 1949, nach der Währungsreform, erneut eröffnet.
- 1949 12. Juli: Der Frankfurter Kassenverein wird als Aktiengesellschaft gegründet. Eine seiner ersten und wichtigsten Aufgaben ist die nach den Kriegswirren notwendig gewordene Wertpapierbereinigung.



DIE ZERBOMBTE BÖRSE 1944

1956



SITZUNG DER DEISENBÖRSE MITTE DER 1960ER JAHRE

1969

1953 4. Mai: Vier Devisenbörsen werden eröffnet – für US-Dollar, Kanadische Dollar und Schweizer Franken sowie für Valuta der Europäischen Zahlungsunion.

Mai: Devisenhändlern wird der Kauf ausländischer Börsenpapiere erlaubt – der Frankfurter Markt belebt sich deutlich.

1957 9. Februar: Der Große Handelssaal der Börse wird in neuer Gestalt wiedereröffnet.

1958 22. Mai: Erstmals wird wieder eine ausländische Aktie im Amtlichen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse notiert, nachdem seit Ende September 1956 schon US-amerikanische Industriek Aktien im Freiverkehr gehandelt worden waren.

1968 Der Goldpreis wird freigegeben. Daraufhin wird auch an der Frankfurter Börse der Handel mit Gold erneut aufgenommen.

1. Februar: Das digitale Zeitalter beginnt, an der Frankfurter Wertpapierbörse früher als bei ihren Wettbewerbern. Ab jetzt können Makler ihre Börsengeschäfte über Datenstationen erfassen und elektronisch weiterverarbeiten.

1970 Die Börsen-Daten-Zentrale GmbH (BDZ) wird gegründet. Sie ist das Rechenzentrum der Frankfurter Wertpapierbörse – eine der Vorläuferinnen der Deutsche Börse Systems AG.

September: Die Mitgliedsfirmen der Börse erhalten die Möglichkeit, per Fernschreiber mit dem Börsencomputer zu korrespondieren.

1983 Optionsgeschäfte auf Aktien, die in der Bundesrepublik seit Mitte 1970 grundsätzlich wieder zugelassen sind, werden so weit standardisiert und modernisiert, dass ein Sekundärmarkt entsteht – dieser konzentriert sich auf Frankfurt.



DAX: VOM START WEG UNANGEFOCHTEN

1988



TERMIN AUF TERMIN: 1990 STARTET DIE DEUTSCHE TERMINBÖRSE

1992

Fotos: Deutsche Börse AG

1987 16. September: Das computergestützte Kursinformationssystem KISS löst die seit 1964 benutzte Kursanzeigtabelle im Börsensaal ab.

1. Juli: Die Geburt des prominentesten deutschen Index – der DAX wird erstmals berechnet und veröffentlicht. Sein Allzeithoch erreicht er am 13. Juli 2007 mit 8.151,57 Punkten. Er etabliert sich sofort als unangefochtener und international anerkannter deutscher Leitindex für Blue Chips – seine Vorgänger geraten schnell in Vergessenheit.

1990 26. Januar: Die Deutsche Terminbörse (DTB) geht an den Markt. Erstmals werden in Deutschland Terminkontrakte gehandelt – der Aufstieg zu einer der weltweit führenden Terminbörsen beginnt.

1. August: Die von Banken und Kursmaklern gegründete Frankfurter Wertpapierbörse AG (FWB) wird ins Handelsregister eingetragen. Der Börsenvorstand überträgt die Trägerschaft der Frankfurter Wertpapierbörse als Anstalt des öffentlichen Rechts von der Industrie- und Handelskammer auf die FWB.

1991 5. April: Die Frankfurter Wertpapierbörse führt IBIS ein, das integrierte Börsenhandels- und Informationssystem für den Kassamarkt. IBIS ist ein einfaches Angebots- und Nachfragesystem ohne automatisches Matching.

11. Dezember: Die Frankfurter Wertpapierbörse AG benennt sich in Deutsche Börse AG um. Die neue Gesellschaft erhält sämtliche Anteile sowohl der Deutschen Terminbörse als auch des Deutschen Kassenvereins.

1997 März: Der Neue Markt eröffnet. Das bis März 2003 bestehende Marktsegment bietet jungen, innovativen Unternehmen die Möglichkeit, Eigenkapital über die Börse aufzunehmen.

1997



DIE ZUKUNFT BEGINNT: DAS ERSTE VOLLELEKTRONISCHE
HANDELSYSTEM XETRA REVOLUTIONIERT DEN KASSAMARKT.

2001

Foto: Deutsche Börse AG

1997 April: Aus dem Deutschen Kassenverein wird die Deutsche Börse Clearing AG, eine Vorläufergesellschaft der heutigen Clearstream International S.A.

Juni: Die Deutsche Wertpapierdaten-Zentrale (DWZ) wird auf die Ende 1996 neu gegründete Deutsche Börse Systems AG, das Systemhaus der Gruppe Deutsche Börse, verschmolzen.

28. November: Ein neues Börsenzeitalter beginnt – Xetra, das vollelektronische Handelssystem für den Kassamarkt, löst das bisherige System IBIS ab. Seit dem ersten Betriebstag ist die Börse nun überall dort, wo die Bildschirme stehen.

1998 Zusammen mit der Schweizer Börse gründet die Deutsche Börse aus den Terminbörsen Soffex und DTB die Eurex: die erste grenzüberschreitende Terminbörse der Welt.

2000 1. Januar: Die Deutsche Börse Clearing AG fusioniert mit der Cedel International S.A. zur Clearstream International S.A., dem neuen Dienstleister für die Abwicklung von nationalen und internationalen Wertpapiergeschäften und die Verwahrung von Wertpapieren. Die Deutsche Börse hält zunächst 50 Prozent des Gemeinschaftsunternehmens.

August: An der European Energy Exchange AG (EEX) beginnt der Spothandel mit Strom. Indizes auf Basis der EEX-Strompreise werden ab Dezember berechnet. Ab März 2001 können auch Derivate gehandelt werden: Es werden Futures auf Grund- und Spitzenlast gelistet.

5. Februar: Die Deutsche Börse AG geht an die Börse.

2002 Juli: Nach einer Kapitalerhöhung im Juni erwirbt die Deutsche Börse AG die gesamten Anteile an der Clearstream International S.A., die in die Gruppe Deutsche Börse integriert wird.



RUNDHERUM GELUNGEN: 2007 ERÖFFNET DER RUND-
ERNEUERTE HANDELSAAL.



TRANSPARENT, EFFIZIENT, ÖKOLOGISCH:
DIE NEUE BÖRSENZENTRALE.

2010

Fotos: Deutsche Börse AG

2003 1. Januar: Zum Jahresbeginn tritt an der Frankfurter Wertpapierbörse die neue Segmentierung des Aktienmarktes in Kraft. Kern sind die zwei neuen Marktsegmente Prime Standard und General Standard. Der Prime Standard stellt hohe Transparenzanforderungen an Emittenten, im General Standard gelten weiter die Anforderungen des Gesetzgebers.

März: Die Deutsche Börse führt im Aktienhandel auf Xetra und dem Parkett der Frankfurter Wertpapierbörse den zentralen Kontrahenten ein.

2005 Oktober: Der Entry Standard für kleine und mittelgroße Unternehmen wird gegründet. Innerhalb des Open Market ist der neue Teilbereich offen für alle Unternehmen, die ihre Aktien bei geringen formalen Pflichten in den Handel einbeziehen lassen wollen.

2007 Februar: Nach knapp fünfmonatigem Umbau wird der Handel im renovierten und modernisierten Großen Handelssaal der Börse Frankfurt wieder aufgenommen.

September: 425 Jahre nach ihrer Gründung beginnt die Deutsche Börse mit dem Umzug in ihre künftige Konzernzentrale. Mit dem Neubau in Eschborn bekennt sich das Unternehmen zur Rhein-Main-Region. Das rund 90 Meter hohe Gebäude mit mehr als 2.000 Arbeitsplätzen wird nach strengsten ökologischen Standards errichtet. Bis Ende 2010 werden die Mitarbeiter die neue Zentrale beziehen.

Herausgeber: Deutsche Börse AG Bestellnummer: 9000-3054

Verlag: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Düsseldorf Artdirection: formwechsel.de

TEIL 2 DIESES BOOKLETS ERSCHEINT IM JAHR 2435.